

Land auf Achse

Logo handelt, mag ein Schönheitsfehler sein. Ob und wie die S-Bahn zumindest den Pendlern im Großraum Graz Entlastung bringen kann, wird die Zukunft zeigen.

Größtes Problem: „Die S-Bahn endet in Bruck an der Mur. Außerdem stellt sich die Frage, wie das Projekt ohne eine Nahverkehrsabgabe für Unternehmer weitergeführt werden kann. Die Finanzierung hängt völlig in der Luft“, meint der Leobener

KPÖ-Landtagsabgeordnete Werner Murgg.

Fest steht, dass Pendeln mit öffentlichen Verkehrsmitteln finanziell günstiger ist als mit dem Auto, wo ja gerade in der letzten Zeit die Treibstoffpreise regelrecht explodiert sind und jede Gehaltserhöhung locker auffressen. Überspitzt formuliert: Arbeit entwickelt sich immer mehr zum Luxus, den sich bald nicht mehr jeder leisten kann...



...sowie hohe Spritpreise stellen immer mehr Menschen vor finanzielle Probleme.

BESCHÄFTIGTE IM TRANSPORTGEWERBE UNTER DRUCK

Grenzenloses Lohndumping

Immer größer wird der Konkurrenzdruck unter den LKW-Fahrern. Wer für weniger Geld arbeitet und bereit ist, Ladezeiten als Pausen zu deklarieren, hat den Job. Wer krank wird, riskiert ihn.

Herr F. arbeitet als Berufskraftfahrer bei einer steirischen Spedition. Monatlang schon quälen ihn starke Rückenschmerzen. Mitte November sind die Schmerzen schließlich so stark, dass Herr

F. ins Krankenhaus muss. Anfang Dezember stellt Herr F. zu seinem Schrecken fest: Er ist nicht mehr versichert. Sein Chef hat ihn rückwirkend mit Krankheitsbeginn abgemeldet.

Szenenwechsel: Eine Tankstelle in der Obersteiermark. Ein Sattelschlepper mit tschechischem Kennzeichen fährt zum Tanken. Der Auflieger des Fahrzeuges ist aus Holland, der Fahrer und sein Beifahrer sind Bosnier. Die beiden bekommen 1.700 Euro monatlich, 850 pro Mann und Nase, erzählen sie, etwa die Hälfte dessen, was ein österreichischer Berufskraftfahrer für die gleiche Tätigkeit erhalten würde.

Vor allem im Transport- und Speditionsgewerbe kommt es immer öfter zu Unregelmäßigkeiten. Herr F. erzählt: „Der Stress und Druck auf die Beschäftigten in unserer Branche wird immer größer. Ladezeiten als Ruhezeiten zu deklarieren, ist heute schon selbstverständlich.“ Wer sich weigert, ist seinen Job los, wer krank wird, ebenso!

Die EU-Gesetze (siehe Info) verleiten immer mehr Transportunternehmen da-

INFO

Betraut ein österreichisches Unternehmen einen Subunternehmer in einem anderen EU-Land mit der Auftragsabwicklung, gelten Arbeits- und Umweltrecht am Ort der Niederlassung. **Verstöße gegen** EU-Recht werden lediglich mit einer Verwaltungsstrafe geahndet – ein kalkulierbares Risiko für Großkonzerne.



Lohndumping wird durch die EU in vielen Branchen immer mehr zur Norm. Wo nur die Profite der Unternehmer zählen, bleiben Arbeiter und Angestellte auf der Strecke.

zu, Teile ihrer Fahrzeugflotte nach Osteuropa zu verlagern und dort Niederlassungen zu gründen bzw. Kooperationen einzugehen. So können sie Lohnkosten sparen und Umweltauflagen umgehen.

Die Konsequenzen: Steigende Profite auf der einen Seite, Umweltsünden, Lohndumping auf der anderen. Den Preis für dieses „grenzenlose Europa“ zahlen die Beschäftigten.